

### "Unser Dorf soll schöner werden": Ausgiebiger Rundgang mit der Experten-Kommission auf Stadtverbands-Ebene

- Von ANDREAS LANG -

**Eschringen.** Die Spannung unter den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Eschringer Vereine (AGE) ist deutlich zu spüren. Die Experten-Kommission des Stadtverbandes für den Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft" hat sich für Mittwochmorgen um 8 Uhr angekündigt. Pünktlich ist die Jury am Gasthaus Zur Post versammelt und so geht es in Begleitung von Bezirksbürgermeisterin Anette Hübinger los. Roland Schmitt, Geschäftsführer der AGE und Leiter der Geschichtswerkstatt Eschringen übernimmt die Führung der Gruppe. Mit dem Bus wird die Steigung zum Überwald erklommen. Von dort hat man den besten Blick auf den Ort. Um der Jury das Dorf in der Landschaft zu zeigen - dies ist eines der Bewertungspunkte - führt Roland Schmitt eine Gelände-"Taufe" durch. Dabei werden Orte und charakteristische Geländepunkte beim Namen genannt, daher der Begriff Taufe.

Der Überwald ist auch ein beliebtes Wanderziel, hier hat die Geschichtswerkstatt einen Grenzstein-Lehrpfad angelegt. Ein Eckstein, der einst die Grenze zwischen dem Fürstentum Nassau-Saarbrücken zeigte, steht direkt neben einem Stein, auf dem noch deutlich "KB" prangt. Er kündigt seit 1768 stolz vom Königlich-Bayerischen Reich. Die Gruppe steigt wieder in den Bus. Auf der Fahrt zur Schule beteiligen sich auch Edgar Hartz, der Vorsitzende der AGE und Anette Hübinger daran, die Jury mit Informationen zu versorgen. Nächster Halt ist die Schule. Hier wieder ein Blick über die Laurentius-Kirche auf den Ort. Hinter einem Brunnen wieder Geschichtsträchtiges: Wo heute der Sportplatz ist, hatten einst die Römer eine Villa Rustica, einen Gutsherrnhof, errichtet. Noch heute könne man dort, mit etwas Glück, antike Scherben finden, berichtet Schmitt. Auf dem Weg zur Kirche ein exotisches Frühstück für die Jury. Ein für diese Gegend seltener Maulbeerbaum lockt mit reifen Früchten. Da auch die Grüngestaltung und -entwicklung bewertet wird, zeigt sich die Jury an dem Baum interessiert und viele Mitglieder naschen von den süßen Früchten.

Stolz sind die Eschringer auch auf ihren Streuobstgarten rund um die Kirche. "Alles Obst von den Bäumen wird verwertet", erklärt Schmitt. "Das meiste wandert in die Konfitüren-Herstellung, aber auch das hochprozentige Laurentiuswasser schmeckt den Kennern." Bei den Festen, die im Pfarrgarten stattfinden, erfreue man sich der schattigen Bäume, fährt er fort. Edgar Hartz: "Die Bäume bereiten uns jedoch nicht nur Freude. So waren sie schon so dicht gewachsen, dass sie den Blick vom Ehrendenkmal der Gefallenen auf die Kirche versperrten." Deshalb habe man sie schonend zurückgeschnitten. An der Bachaue entlang geht's wieder Richtung Alte Post. Viel beachtet neben der beschaulichen Dorfweise mit angrenzendem Spielplatz: ein schön angelegter Gartenteich in einem privaten Garten. Über die Hauptstraße strebt die Gruppe auf die mittelalterliche Laurentiuskapelle zu. Für Erheiterung sorgt eine Erzählung von Roland Schmitt: "Hier soll es zu Beginn des 18. Jahrhunderts einen wegen Frauengeschichten strafversetzten Pfarrer gegeben haben, der hat den ursprünglichen Altar der Kapelle kurzerhand zu seinem Eigentum erklärt und bei seinem Ausscheiden mitgenommen." Am Laurentiusbrunnen geht Schmitt auf das Verhältnis der Eschringer zu ihrem Schutzheiligen ein, der im Ort allgegenwärtig ist. An den Seitenwänden des Brunnensteins kann man Historisches und auch eine der Sagen über den Heiligen Laurentius nachlesen. An der alten Mühle nebenan verdeutlicht Schmitt die Erhaltung alter Bausubstanz, einem weiteren Kriterium der Jury. Dann wieder eine kleine Busfahrt. Durch die Halbergsiedlung und den Erlenhain wird der Bewertungspunkt Baugestaltung und -entwicklung bedient, bevor die Gruppe dann in der Alten Post einkehrt. Natürlich ist man froh über die, bei diesen Temperaturen willkommenen Erfrischungen, doch der Besuch der Gaststätte gilt auch der Vorstellung der örtlichen Vereine, die hier Schautafeln hergerichtet haben. Auch die Eschringer Internetseite wird präsentiert ([www.eschringen.de](http://www.eschringen.de)).

Die Jury, die ja auch das soziale und kulturelle Leben im Ort bewertet, saugt diese Informationen auf. Wie im Flug ist die Zeit vergangen. Um zehn Uhr bricht die Jury auf, denn in einer Viertelstunde wollen die Bliesransbacher ihr Dorf vorstellen, und dann kommt Auersmacher dran. An den Tagen zuvor haben sie Wahlschied, Ober- und Niedersalbach, Lummerschied, Hilschbach und Karlsbrunn unter die Lupe genommen. Alle Orte warteten gespannt auf das Ergebnis. Der Sieger auf Stadtverbandsebene darf am Landeswettbewerb teilnehmen. Der Ort, der als Sieger hervorgeht, nimmt am Bundeswettbewerb teil.